

Laudatio für Martin Spiewak anlässlich der Verleihung des Medienpreis der DGfE

Stefan Aufenanger

Der erstmals im Jubiläumsjahr 2014 verliehene Medienpreis der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) geht an den Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten Martin Spiewak. Erziehungswissenschaftliches Wissen spielt sowohl im Alltag der meisten Menschen als auch in allen Bildungsinstitutionen eine zentrale Rolle. In diesem Sinne bekommen nicht nur die Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler selbst eine bedeutsame Aufgabe, dieses Wissen in die Öffentlichkeit zu tragen, sondern auch die Medien. Damit dies angemessen und kompetent geschieht, sind qualifizierte und thematisch bewanderte Journalistinnen und Journalisten notwendig.

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft möchte mit ihrem Medienpreis jene im Bereich des Bildungsjournalismus Tätigen auszeichnen, die diese Aufgabe verantwortungsvoll und kompetent übernehmen. Martin Spiewak ist ein Journalist, der diese Aufgabe höchst qualifiziert, verantwortungsvoll, aber auch kritisch zu gleich übernimmt.

Martin Spiewak hat Geschichte, Spanisch und Staatsrecht in Hamburg und Madrid studiert, um danach an die Deutsche Journalistenschule in München zu gehen. Seine erste Tätigkeit als Journalist nahm er beim Deutschen Sonntagsblatt wahr, um ab 1999 bei der ZEIT als Wissenschaftsredakteur zu arbeiten. Neben dieser Aufgabe bei der ZEIT publiziert Martin Spiewak auch in anderen Medien und übernimmt häufig die Rolle des Moderators bei bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen. Obwohl er nicht nur Arbeiten im Bereich der Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik vorlegt, ist dies sicher sein prominentes Feld.

Seine Beiträge haben viel dazu beigetragen, dass die Hattie-Studie in Deutschland auch in der Öffentlichkeit bekannt und diskutiert wurde. Ebenso sind seine Beiträge zur Situation der Schule im Allgemeinen sowie dem Sonderschulwesen im Besonderen hervorzuheben, die sich immer wieder kritisch mit der schulischen Situation in Deutschland aber auch mit deren Kritikerinnen und Kritikern auseinandersetzen. Zu Letzterem gehört auch seine entlarvende Analyse der neurowissenschaftlichen Perspektive, die Gerald Hüther in die Diskussionen einbringen will. Überhaupt sind Martin Spiewaks Beiträge immer kritisch und konstruktiv zugleich. Die von ihm durchgeführten Analysen beruhen auf einer intensiven Auseinandersetzung mit den vorliegenden Materialien sowie durch Inaugenscheinnahme etwa durch Schulbesuche.

Er moderiert Streitgespräche wie etwa zwischen dem Hamburger Schulsenator Ties Rabe und dem Bildungsforscher Olaf Köller zu den Rankings bei Schulvergleichsstudien und führt auch selbst Interviews durch, die sich durch kritische Nachfragen auszeichnen. Seine Kritik an der akademischen Auseinandersetzung mit Plagiatsfällen bei Dissertationen trifft den Kern der fehlenden Selbstkontrolle in den Universitäten.

Mit Martin Spiewak wird ein engagierter Bildungsjournalist von der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft geehrt, der durch seine Beiträge öffentliche Diskussionen über Erziehung und Bildung sowie über das deutsche Bildungswesen prägt. Dafür ist ihm zu danken.